ANKLANG

Dezember 2016/Januar 2017

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde

St. Markus in der Südstadt

Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Inhalt

Geistlicher Impuls ... 3
Gottesdienste ... 4
Adventszeit ... 5
Geschichte Engel ... 6
Kreuz und Krippe ... 8
Warten ... 9
Reformation – Martin Luther ... 10
Konzerte ... 12
Weihnachtsmarkt ... 13
Orientierung ... 14
Bibelwoche ... 15
Biografie ... 16
Jahreslosung ... 17
Humor ... 18
Flucht ... 20
Zeitgeschichte ... 30
Abschied Jana Steiner ... 32
Kinder ... 34
Ausflug mit dem Traktor ... 36
Kirche mit Kindern ... 38
Adventsgeschichten ... 39
Kunst in Braunschweig ... 40
Dank-Sagen ... 42
Wir laden ein ... 44
Amtliches ... 46
Wir sind für Sie da ... 47

Liebe Leserinnen und Leser,

auf dem Foto sieht man die Stelle, an der der Geburt des Christus in der Geburtskirche zu Bethlehem gedacht wird. Das ist schon ein berührender Moment, wenn man an dieser Stelle steht, vielleicht den Stern berührt. Natürlich fragt man sich als aufgeklärter, kritisch denkender Europäer sofort: War das wirklich hier? Und: Ist das mit der Geburt in Bethlehem nicht nur eine Legende?

Foto: Abken

Mag sein. Und doch wird dieser Ort zu einem Ort der Besinnung und des stillen Zwiegesprächs. Und das ist entscheidend: ins Gespräch kommen mit dem, von dem es heißt, er sei dort geboren. So verlieren Raum und Zeit an Bedeutung.

Foto: A. von Hagen

Angelus Silesius sagte völlig zu Recht: „Wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren."

Diese Worte des Angelus Silesius stellen uns vor Fragen: Wie stehe ich zu dem, dessen Leben da vor über 2000 Jahren begann? Hat er in mir und meinem Leben Platz? Ist er in mir zur Welt gekommen?

Von der Beantwortung solcher Fragen hängt ab, wie christlich unser Weihnachtsfest wird. Nur da kann weihnachtliche Freude aufkommen, wo wir spüren, wie er in uns und durch uns zur Welt kommt.

Diese Freude möge Sie begleiten – nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit, sondern jeden Tag.

Ihr Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow

Foto: F. v. Goldammer

Die St.-Markus-Kirche ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Foto:Hans-Jürgen Kopkow

Unsere Gottesdienste finden statt in			Mascherode	**Südstadt**	
So	04.12.	Gottesdienst & Posaunenchor		**10:00**	Rühmann
So	11.12.	Abendgottesdienst & Adventskonzert mit Kirchenchor	18:00		Kopkow
So	18.12.	Gottesdienst & Kirchenchor	9:30	**11:00**	Kopkow
Sa	24.12.	Familiengottesdienst für Kleinkinder	14:00	**15:00**	Kopkow
	24.12.	Familiengottesdienst für Kleinkinder	16:00		Hoffmeister
	24.12.	Christvesper mit Konfirmanden		**17:00**	Kopkow
	24.12.	Christvesper	18:00		Hempel
	24.12.	Heilig-Abend-Ausklang	22:00	**23:00**	Kopkow
So	25.12.	Gottesdienst	10:00		Kopkow
Mo	26.12.	Gottesdienst		**10:00**	Kopkow
Sa	31.12.	Gottesdienst mit Abendmahl		**18:00**	Kopkow
So	01.01.	Gottesdienst mit Segnung	18:00		Kopkow
So	08.01.	Gottesdienst		**10:00**	Rühmann
So	15.01.	Abendgottesdienst & Flötenkonzert	18:00		Kopkow
So	22.01.	Gottesdienst & Abendmahl	9:30	**11:00**	Kopkow
So	29.01.	Gottesdienst	9:30	**11:00**	Kopkow

Wer nach Mascherode am Sonntag zum Gottesdienst mitgenommen werden will, meldet sich bitte Donnerstag bis 12.00 Uhr im Gemeindebüro (Tel. 691453).

Sie würden die Predigt(en) von Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow gern in Ruhe lesen? Das ist auf der Homepage unserer Gemeinde möglich unter http://www.markus-bs.de/texte/predigten.html

Adventszeit

In der Advents- und Weihnachtszeit laden wir herzlich zu unseren Gottesdiensten ein:

Zum **1. Advent** ist am Sonntag, 27. November, um 18.00 Uhr stimmungsvolle Lichterkirche mit Geschichten und vielen Adventsliedern.
Am **2. Advent** findet unser Gottesdienst um 10.00 Uhr mit dem Posaunenchor statt.
Am **3. Advent** findet unser Gottesdienst mit dem Adventskonzert unseres Chores am Abend um 18.00 Uhr in der Alten Mascheroder Dorfkirche statt (vgl. Seite 12)
Am **4. Advent** ist singt der Kirchenchor dann ein kleineres Programm im Gottesdienst um 11.00 Uhr.

Heiligabend

findet das Krippenspiel für Kinder durch den Kindergottesdienst um 15.00 Uhr und das weihnachtliche Lesespiel der Konfirmanden 17.00 Uhr statt.
Für alle, die am späten Heiligabend gern nochmal in die Kirche wollen, findet um 23.00 Uhr der Heiligabend-Ausklang statt.

Weihnachtstage

Der Gottesdienst am **1. Weihnachtstag** findet um 10.00 Uhr in Mascherode statt und der Gottesdienst am **2. Weihnachtstag** findet um 10.00 Uhr in der Südstadt statt.

Silvester und Neujahr

Zum Jahresausklang gibt es am Silvesterabend um 18.00 Uhr einen Abendmahlsgottesdienst in St. Markus und einen Gottesdienst mit der Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen, am Neujahrstag um 18.00 Uhr in der Alten Dorfkirche Mascherode.

Konzertgottesdienste

gibt es am 15. Januar am Abend um 18.00 Uhr in der Alten Dorfkirche Mascherode, in dem die Flötengruppe der Markusgemeinde konzertiert (vgl. Seite 12).

Liedbetrachtungen

zu Liedern von Martin Luther gibt es in den Gottesdiensten am 29. Januar und am 26. Februar jeweils um 11.00 Uhr (vgl. Seite 11).

Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Das Engelskind Anna

Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Es war wieder einmal Weihnachten auf der Erde. Der Weihnachtsmann lud alle Geschenke für die Menschenkinder auf seinen großen Schlitten. Der Schlitten sah sehr prächtig aus und er wurde von sieben Rentieren gezogen. Neben den Geschenkpaketen saßen sieben Engel, die dem Weihnachtsmann helfen sollten, die Geschenke zu verteilen. Im Himmel gab es ja Scharen von Engeln, aber nur sieben Engel wurden für diese Heilige Nacht ausgewählt.

In diesem Jahr war nun also die Wahl auch auf das Engelskind Anna gefallen. Am Heiligen Abend war es endlich so weit. Die Rentiere hatten vor lauter Aufregung rote Nasen, und die Engel hatten ihre goldenen Flügel so lange geputzt, dass sie jetzt im Sternenlicht wunderbar funkelten.

Hey, was machte das für einen großen Spaß, mit dem Geschenkeschlitten durch den Himmel zu fliegen! Der Weihnachtsmann drehte sich zu seinen Engeln um, lächelte Anna freundlich an und blinzelte dabei mit den Augen, als ob er ihr etwas sagen wollte. Im nächsten Moment ging ein Ruck durch den Schlitten: Eines der Rentiere hatte einen Schluckauf bekommen. Ein Rentier mit Schluckauf? Der Weihnachtsmann fing laut zu lachen an, und auch die Engel stimmten in das Lachen ein; das klang dann so, als würden Glocken klingen.

Da aber passierte es: Eines der Pakete geriet ins Rutschen und als Anna danach greifen wollte, fiel auch sie vom Schlitten herunter. Schnell bewegte sie ihre Flügel, und sie schaffte es auch noch, das Paket aufzufangen. Als sie sich dann umschaute, war der Schlitten schon weit davongefahren. Unter sich sah Anna aber schon die Häuser der Menschen. Und so landete sie erst einmal ganz sanft und leise auf der Erde. Sie stand ganz verloren zwischen den Menschen. Aber warum blieben die Menschen stehen? Manche schauten sie verwundert an, als könnten sie nicht glauben, was sie

dort sahen. Wieder andere lachten Anna einfach nur aus. Warum nur? Anna sah doch genauso aus wie ein Menschenkind. Bis auf die goldenen Flügel; so etwas hatten die Menschen noch nie gesehen! Anna schaute verlegen auf den Boden und wünschte sich ganz fest, dass ihre Flügel unsichtbar wären. Und mit einem Mal gingen die Menschen achtlos an ihr vorbei, denn ihr Wunsch war in Erfüllung gegangen. Der Schlitten mit dem Weihnachtsmann würde erst in einem Jahr wieder zur Erde kommen. So lange musste Anna erst einmal bei den Menschen leben.

Es fiel ihr nicht leicht, aber es gab sehr nette Menschen, die ihr halfen. Sie lernte aber auch, dass es Kriege zwischen den Menschen gab; und auch Hass, Neid, Hunger und Kälte. Ganz schlimm war es, wenn Anna traurige Menschen sah. Dann wurde auch sie traurig. Zuhause bei den anderen Engeln gab es so etwas nicht. Alle Engel waren immer freundlich und nett, und es gab niemals Streit. Engel kennen deshalb auch keine Tränen, aber weil Anna bei den Menschen lebte, und sie manchmal sehr traurig war, geschah es eines Tages: Anna weinte. Ein junger Mann sah ihre Tränen und er nahm Anna in seine Arme. Er gab ihr so viel Wärme und Geborgenheit, dass die Tränen bald trockneten, und nach einer kleinen Weile schenkte Anna ihm ein himmlisches Lächeln als Dank. Da wurde auch der junge Mann glücklich und froh. Sie wurden Mann und Frau und lebten glücklich miteinander.

Es war aber fast ein Jahr vergangen und die Weihnachtszeit kam näher. Der Weihnachtsmann würde mit seinem Schlitten zur Erde kommen und Anna würde wieder zu den anderen Engeln in den Himmel zurückkehren. Sie hatte aber ihren Mann sehr lieb gewonnen und wollte ihn nicht verlassen. So schrieb sie eines Tages wie die anderen Menschenkinder einen Brief an den Weihnachtsmann: „Lieber Weihnachtsmann! Das Leben hier auf der Erde ist nicht immer so schön wie bei deinen Engeln im Himmel. Aber ich habe einen lieben Mann und Freunde, die alle traurig wären, wenn ich von hier fort müsste. Es gibt auch noch so viele traurige Augen, in die ich ein Lächeln zaubern möchte, so viele traurige Herzen, die ich fröhlich machen möchte. Ich kann hier einfach nicht weggehen, kannst du das verstehen? Dein Engelskind Anna."

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Mein lieber Engel Anna! Seit langer, langer Zeit schon komme ich mit meinem Schlitten zur Weihnachtszeit zu den Menschen auf die Erde. Und jedes Mal ist ein kleiner Engel vom Schlitten gefallen. Die Menschen brauchen diese Engel. Ohne sie wäre das Leben auf der Welt noch ein bisschen kälter, noch ein bisschen trauriger. Bleib bei den Menschen, Anna, sie brauchen dich! Wie lange du noch bleiben kannst, kann auch ich dir nicht sagen. Irgendwann wirst auch du gehen müssen, wie alle anderen Menschen auch. Aber ich verspreche dir, dass ich dann einen anderen Engel zur Erde schicken werde, damit dein Mann und deine Freunde nicht allzu traurig werden. Und denke immer daran: Vielleicht ist ein Mensch, der dir begegnet, auch ein Engel. Ein Engel mit unsichtbaren Flügeln. Dein Weihnachtsmann."

Verfasser unbekannt

Störfaktor oder Rettungsanker

Muss sich das Kreuz denn immer in den Vordergrund drängen? So ein schönes Kind, die selige Maria, beglückte Hirten – und dann: Wie ein Fremdkörper drängt sich das Kreuz in den Vordergrund, stört, zerstört(?) die Idylle. Mir fällt ein Vorschlag ein, der vor vielen Jahren einmal in der Diskussion war: Ob nicht die Christen als ihr zentrales Motiv ein anderes Symbol wählen könnten als ein antikes Folterinstrument, ein Werkzeug zum Hinrichten, wie es in späteren Jahrhunderten der Galgen gewesen ist und in manchen Ländern heute noch – Gott sei es geklagt – ein elektrischer Stuhl sein kann. Die Krippe wäre doch eine schöne Alternative.

Manche mögen jetzt einwenden – und früher habe ich das auch so gesehen –, dass ohne Karfreitag und Ostern Weihnachten keinen Sinn macht, weil wir ohne Jesu Tod und Auferstehung keinen Grund hätten, Weihnachten zu feiern. Oder – etwas poetischer ausgedrückt: das Licht der Weihnacht, das auf das Kind und Maria fällt, ist vom Licht des Ostermorgens geliehen. Heute sehe ich das etwas anders: Dass Gott Mensch wird, dass er die Menschen so liebt, dass er selbst ein Mensch sein möchte, ist auf alle Fälle ein Grund zum Feiern und zur Freude. Dennoch bin ich dankbar für das Kreuz im Vordergrund des Bildes. Es bewahrt mich davor, mich in Weihnachten zu verlieren, oder besser gesagt: in einer romantischen Vorstellung von Weihnachten. Die Geburt Jesu hatte nichts Romantisches. Gott kommt nicht in eine heile Welt, sondern er ist das Heil der Welt. Das gilt heute wie vor 2 000 Jahren. Das Kreuz

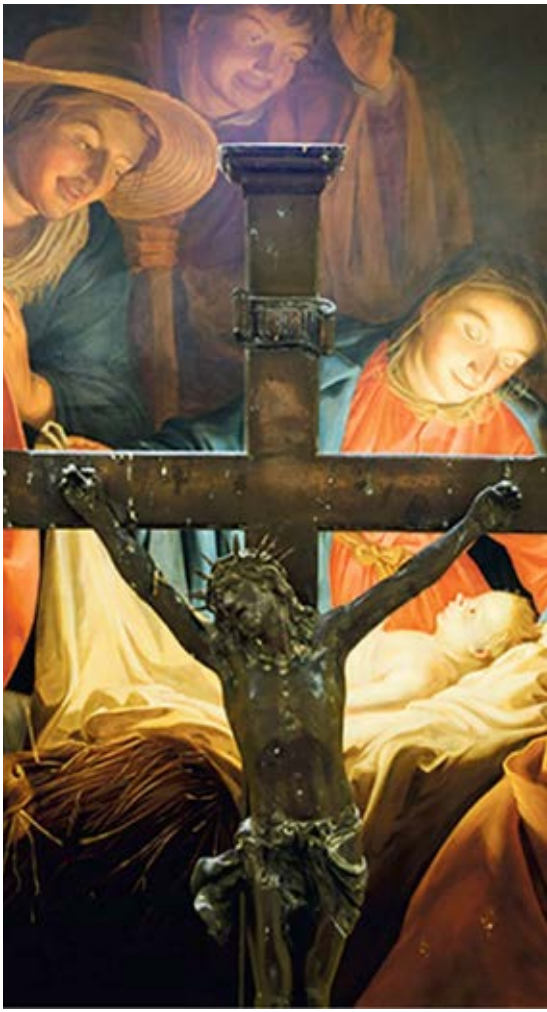


Foto: Pit Siebigs

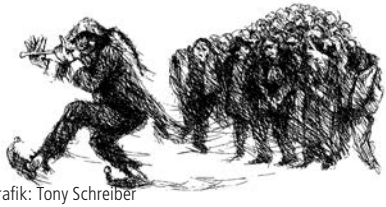
ist nicht Störfaktor an Weihnachten, sondern Rettungsanker in einer unheilen Welt, deren Erlösung mit Weihnachten beginnt. Wir stehen Weihnachten am Anfang, schade, wenn wir auf die Fortsetzung verzichten würden.

Michael Tillmann

Zeit der Rattenfänger

Populisten haben zurzeit – so scheint es – Hochkonjunktur. Die einfachen, die radikalen Lösungen werden versprochen in einer Welt, die immer unklarer erscheint. Jesus dagegen vermittelt in seiner Rede Gelassenheit statt Hysterie. Es ist schwer, nachdenklich und aufmerksam zu bleiben, statt sich im Meinungsstrom wegschwemmen zu lassen. Jesus wirbt in seiner Predigt darum, dass ich die Augen offen lasse und behutsam die Zeichen der Zeit deute.

Image-Redaktion



Grafik: Tony Schreiber

Foto: Martina Rädlein/picture-alliance

Menschen warten …

… weil sich etwas erfüllt hat. Zum ersten Mal dürfen sie wählen gehen. Und sie warten, weil sie sich etwas erhoffen: Dass sich die Demokratie in ihrem Land durchsetzt, dass es mit ihrem Land bergauf geht und ihre Lebensumstände besser werden. Dafür wollen sie ihren Beitrag leisten und nehmen stundenlanges Warten vor den Wahllokalen in Kauf. Ihr Warten unterscheidet sich nicht allzu sehr vom Warten im Glauben. Weil sich in Bethlehem die Menschwerdung Gottes ereignet hat und weil Jesus gestorben und auferstanden ist, warten wir hoffend auf das Kommen des Gottesreiches und versuchen, unseren Beitrag zu leisten.

Foto: Eranga Jayawardena/picture-alliance

Teil 1

Religionsstunde: Martin Luther

Nach dem Reformationstag ist vor dem Reformationstag. Kaum ist der 31. Oktober verklungen, richten sich die Blicke schon auf das Jahr 2017, in dem der 31. Oktober einmalig im gesamten Bundesgebiet ein gesetzlicher Feiertag sein wird, da sich Luthers Thesenanschlag zum 500. Male jährt.

Auch im Anklang wollen wir mit einer kleinen Reihe aus sechs Episoden auf das große Ereignis 500 Jahre Reformation hinarbeiten. Unter dem Titel „Religionsstunde: Martin Luther" sollen sechs Stationen seines Lebens in unterhaltsamer und schülergerechter Weise angesprochen werden. So lauten die sechs Überschriften für die jeweiligen Episoden, von denen ab jetzt in jedem Gemeindebrief eine erscheinen wird: Geburt – Gewitter – Gelübde – Gewettert – Geächtet – Geachtet.

Martin Luther in Erfurt Foto Kopkow

Geburt

Jedes Jahr im November gehen viele kleine Kinder mit ihren Eltern rund um den Martinstag Laterne. Ob dieser Martin der Erfinder von Lampions und Laterne war? Und wann genau ist eigentlich Martinstag?

Natürlich! Das ist der Geburtstag von Martin Luther irgendwann im November. Das ist doch wohl logisch – oder?

Halt! Stopp! Hier gerät gerade alles durcheinander. Der 11. November ist ein schönes Datum und von daher leicht zu merken. Da beginnt nicht nur die fünfte Jahreszeit, der Karneval. Nein. Es endet auch die Laternenzeit. Offiziell beginnt diese am Michaelistag, dem 29. September. Da die Sommerzeit ab 1996 von Ende September auf Ende Oktober ausgedehnt wurde, laufen Kinder jetzt

frühestens im November mit ihren Laternen durch die Straßen, da es erst dann so richtig früh draußen dunkel wird.

Und was hat das Ganze nun mit Martin zu tun? Den Heiligen Martin verehren besonders die katholischen Christen. Es handelt sich bei ihm um jenen seltsamen Reiter der Nacht, der seinen Mantel mit dem Schwert zerteilte und einem Bettler die Hälfte davon gab, damit der nicht erfrieren musste. Später stellte sich heraus, dass dieser Bettler kein Geringerer als Christus, der Herr, war.

In vielen katholischen Familien wird zur Feier des Tages eine Martinsgans serviert. Das ist gewissermaßen das Probeessen für die Weihnachtsgans, die noch sechs Wochen länger leben darf, sofern sie nicht ohnehin tiefgefroren wird.

An einen Gänsebraten war im Hause Luther am Vorabend des Martinstages im Jahre 1483 sicher nicht zu denken. Die Frau des Hauses hatte andere Probleme. Ein Baby kündigte sich an. Am 10. November erblickte ein gesunder Junge das Licht der Welt. Was lag für die katholische Familie näher, als ihren Sohn auf den Namen Martin zu taufen?

So wurde an diesem Tag ein anderer vielleicht heiliger Martin geboren. Auf jeden Fall hatte Gott einem Menschen das Leben geschenkt, der die Welt gründlich verändern sollte. Verantwortlich dafür war ein Gewitter. Fortsetzung folgt.

Dirk Rühmann

Predigtreihe zu Lutherliedern

Zum 500. Jubiläum der Reformation gibt es eine Reihe von Predigten zu Liedern von Martin Luther. Hier schon mal alle Termine zum Vormerken.

29.1.2017	11.00 Uhr	EG 341	Nun freut euch, liebe Christengemein
26.2.2017	11.00 Uhr	EG 344	Vater unser im Himmelreich
12.3.2017	11.00 Uhr	EG 299	Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott
23.4.2017	18.00 Uhr	EG 102	Jesus Christus, der den Tod überwand
28.5.2017	11.00 Uhr	EG 126	Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist
			Sommerpause
27.8.2017	11.00 Uhr	EG 319	Die beste Zeit im Jahr ist mein
24.9.2017	11.00 Uhr	EG 297	Wo Gott der Herr nicht bei uns hält
29.10.2017	11.00 Uhr	EG 362	Ein feste Burg ist unser Gott
19.11.2017	11.00 Uhr	EG 421	Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott
10.12.2017	11.00 Uhr	EG 024	Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott

Sonnabend, 11. Dezember, 18.00 Uhr

Alte Dorfkirche Mascherode

Adventskonzert des Kirchenchores Collegium Cantorum im Abendgottesdienst

Wir bringen Sie mit unserem diesjährigen Adventskonzert in vorweihnachtliche Stimmung. Es findet am Sonnabend, 11. Dezember, um 18.00 Uhr in der Alten Dorfkirche Mascherode statt. Genießen Sie den Abend des dritten Advents doch in diesem Jahr einmal in der Kirche Mascherode mit besinnlichen alten und auch mit moderneren Chorwerken, z. B. von Mendelssohn, Cornelius, Reger u.a. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Jürgen Siebert
(Chorleiter des Collegium Cantorum)

Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Sonntag, 15. Januar, 18.00 Uhr

Ein nachweihnachtliches Konzert zum Zuhören und Mitsingen …

… im Abendgottesdienst am 15. Januar in der Alten Dorfkirche zu Mascherode – dazu lädt die Blockflötengruppe St. Markus herzlich ein. Weihnachts- und Epiphanias-Lieder sowie Instrumental-Musik der Barockzeit sind zu hören und verbreiten mit ihren feierlichen Harmonien eine ruhige und warme Atmosphäre in der schönen Kirche.

Übrigens wird außer Flötentönen auch eine Violine zu hören sein: Andrea Drescher aus der Südstadt ergänzt und bereichert seit zehn Monaten mit ihrem Geigenspiel die Blockflötengruppe. Vielleicht haben auch andere passionierte Streicher oder Blockflötenspieler Lust, in der Gruppe mitzuwirken? Neue Leute und ihre Instrumente sind uns stets willkommen.

Wolfram Neue

Weihnachten 2015. Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Weihnachtsmarkt
auf dem Welfenplatz

Sonntag * 4.12.2016

12.30 — 18.30 Uhr

Konzert mit Solid Brass

Aktivitäten für Kinder im Roxy

Kinderkarussell

15.00 Uhr Schülerchor

Bürgergemeinschaft Südstadt e.V.

ansässige Vereine, Organisationen und Geschäftsleute der Südstadt

Welche Berge versperren mir die Sicht? Arbeit als wichtigster Lebensinhalt? Ein Gebirge von Sorgen? Ein Berg voller Wünsche? Was bannt den Blick? In welchen Abgrund schaue ich? Belastet mich Schuld oder Trauer? Über alldem die drängende Frage: Muss ich den Bergen und Schluchten alleine Herr werden? Wie soll ich dem Herrn den Weg bereiten? Wie die Gleise verlegen? Das ist eine Überlastung. Ohne eigenes Zutun geht es nicht. Ich muss mir der Berge und Täler bewusst werden. Versuchen, umzukehren, einen neuen Blickwinkel gewinnen. In Gottes Richtung schauen, damit ich überhaupt erfahre, dass er mir entgegenkommt. Auf einem Weg, den ich gehen kann.

Karl-Heinz Lenzner

Foto: Tillmann

Ökumenische Bibelabende im Braunschweiger Süden

„Bist du es?“

Texte aus dem Matthäusevangelium

23. Januar, 19.00 Uhr, St.-Thomas-Gemeinde Heidberg, Bautzenstraße 26
Matthäus 5,3-12 „Überraschend glücklich“

24. Januar, 19.00 Uhr, Stephanus-Gemeinde, Halberstadtstraße 9
Matthäus 11,2-15.28-30
„Das Ende des Wartens“

25. Januar, 19.00 Uhr, St.-Bernward-Gemeinde, Stettinstraße 22a
Matthäus 14,22-33 „Im Zweifel gehalten“

26. Januar, 19.00 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Melverode, Görlitzstraße 17
Matthäus 18,23-35 „Großzügig beschenkt“

27. Januar, 19.00 Uhr, Paul-Gerhardt-Gemeinde, Dresdenstraße 8
Matthäus 25,31-46 „Der Liebe bedürftig“

29. Januar, 18.00 Uhr, St.-Bernward-Kirche, Stettinstraße 22a
Matthäus 28,12-10 „Hoffnung, die trägt“

Neujahrskonzert im Heidberg

Die St.-Thomas-Gemeinde lädt ein zum traditionellen Neujahrskonzert am 1. Januar um 18.00 Uhr in die St.-Thomas-Kirche mit den „Niedersaxofonikern“ unter der Leitung von Hanns-Wilhelm Goetzke unter dem Motto „Saxofonmusik vom Feinsten zum Neuen Jahr“. Der Eintritt ist frei – Spenden am Ausgang erbeten

Hans Böhm, der „Pfeifer von Niklashausen“ (gest. 1476)

Foto: Tillmann

Ein ehemaliger Hirtenjunge wird zum Bußprediger und begeistert mit seinen revolutionären Predigten das einfache Volk; die Massen pilgern von weit her in sein fränkisches Dorf, wo er flammende Predigten gegen Adlige und Besitzende hält, bis mächtige Fürstbischöfe dem Treiben Einhalt gebieten und den volkstümlichen Prediger verhaften, foltern und nach fadenscheinigem Prozess als Ketzer hinrichten lassen – nicht ohne ihn nach seinem Tod zu verunglimpfen und sein Andenken zu entehren. Diese interessante, manche revolutionäre Klischees bedienende Geschichte wurde Filmstoff: Rainer Werner Fassbinder hat dem „Pfeifer von Niklashausen“ 1970 in einem ARD-Film mit Hanna Schygulla, Walter Sedlmayer und Günter Kaufmann ein sozialpolitisches Denkmal gesetzt. Der Regisseur nahm die Spur auf, die längst vor ihm schon Friedrich Engels gelegt hatte, der im „Pfeifer von Niklashausen“ einen Vorläufer des ein halbes Jahrhundert später beginnenden großen Bauernkrieges von 1524/25 sah.

Was macht – jenseits der revolutionären Legendenbildung – den 1476 als Ketzer hingerichteten Hans Böhm nicht nur in seiner Würzburger Heimatregion unvergessen? Nur wenige Monate konnte der junge Hirte und Volksmusiker als Bußprediger wirken; er rief zur Marienwallfahrt auf und brachte viele der zu ihm Pilgernden dazu, Schmuck und kostbare Gewänder in die Flammen zu werfen. Den reichen Adligen stehe, so Hans Böhm, Gottes Strafgericht bevor – ihr Besitz solle Allgemeingut werden und alle Standesunterschiede aufgehoben sein. Als die von ihm faszinierte Anhängerschaft auf 40.000 Pilger anwuchs, schritten die Fürstbischöfe von Mainz und Würzburg ein und ließen Böhm festnehmen und als Ketzer verbrennen; seiner Popularität tat dies keinen Abbruch, sodass man im Jahr darauf die Kirche zu Niklashausen abreißen ließ, in der der charismatische Hirte gepredigt hatte. Immerhin zeigt seine Geschichte, wie rasch im späten Mittelalter eine breite Volksbewegung entstehen konnte, die für den machtverwöhnten Klerus bedrohlich wurde.

Uwe Rieske

Jahreslosung 2017

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. (Hesekiel 36,26)

Ein neues Jahr. Eine Chance anders anzufangen. Wieder mal Sport machen. Nicht mehr so viel fernsehen. Mehr Zeit für die Kinder nehmen. Mehr Nähe in meiner Partnerschaft. Mich für etwas Sinnvolles engagieren.

Foto: Erwin Wodicka

Etwas in meinem Leben zu verändern, ist eine echte Herausforderung. Oft genug gelingt es nicht, du kannst es noch so wollen und dich noch so sehr anstrengen.

Martin Luther hatte ganz auf seine Kraft gesetzt, um sein Leben als Mönch Gott rechtzumachen. Bis er merkte: Weder gute Werke noch Gebet noch Fleiß noch sonst eine Anstrengung können bewirken, dass Gott mir gnädig wird.

Dann entdeckte er, was die Bibel über Veränderung sagt: Sie kommt nicht aus unserer eigenen Anstrengung, sondern allein von Gott. Wenn wir uns für seine Liebe öffnen. Wenn wir lernen, sie zu empfangen, anstatt sie verdienen zu wollen.

Gott spricht: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch." Darum: Wenn Du Dich nach Veränderung sehnst – leg Deine Sehnsucht Gott ans Herz und lass Dich von ihm beschenken.

Heinrich Bedford-Strohm

Freitag, 2. Dezember, 19.00 Uhr

Nordkorea – unbekanntes Land

Mit einer kleinen Reisegruppe besuchte Jürgen Dittmann vor einem Jahr Nordkorea, die Mandschurei und einige Millionenstädte im östlichen China. Er berichtet mit einer eindrucksvollen Lichtbildschau von seinen spannenden Reiseerlebnissen, die er in der Hauptstadt Pjöngjang und bei der Reise durch ein uns weitgehend unbekanntes Land bis hin nach China erfahren durfte. Die Veranstaltung findet am Freitag, den 2. Dezember um 19.00 Uhr im Gemeindehaus der Gemeinde Sankt Markus statt.

Franziska Wiedmann

Foto Jürgen Dittmann

„Hallo! ... Ist der Bauer zu Hause? Über Ihre Felder läuft ein Storch und trampelt Ihren Kühen das ganze Gras platt. Nehmen Sie eine Flinte und verjagen Sie ihn!"
„Wer ruft mich denn da?!" „Der Frosch!"

*

Chorleiter zum Kirchenchor: „Dass wie uns nicht alle in der gleichen Tonart bewegen, ist nicht so schlimm. Dass wir alle nicht gleichzeitig anfangen, ist auch nicht so schlimm. Dass jeder sein eigenes Tempo hat, das kann ja vorkommen. Doch könnten wir nicht wenigstens alle dasselbe Lied singen?"

*

Ein junger, höflicher Mann trägt einem alten Pfarrer den schweren Koffer bis zum Bahnhof.
„Danke schön, das war aber sehr freundlich von Ihnen! Rauchen Sie?"
„Ja!", antwortet der junge Mann eifrig.
„Das habe ich mir schon gedacht. Sie waren so außer Puste. Sie sollten damit aufhören."

*

Ein Mann kommt angetrunken nach Hause. Ihm öffnet die Schwiegermutter, die einen Besen in der Hand hält. Fragt der Mann: „Fegst du oder bist du gerade gelandet?"

*

Gott wirkt Wunder, wenn er seine Macht zeigen will. Doch will er inkognito bleiben, macht er nur Zufälle.

Wie nennt man einen ungetauften Dübener? – Dübener Heide.

*

Kinderbrief: Lieber Jesus! Bitte, sei so lieb und schick mir ein kleines Hündchen. Ich hab dich bis jetzt noch nie um etwas gebeten. Das kannst du kontrollieren. Bruno

*

Ein Missionar in Afrika hat seinen freien Tag und geht angeln. Guckt ein Krokodil aus dem Wasser und fragt: „Nun, beißen die Fische heute an?" „Ach, kein Einziger hat bis jetzt angebissen!" „Dann lass sie doch und komm ins Wasser schwimmen."

*

Hänschen kommt ganz außer Atem zum Pfarrer angerannt. „Herr Pfarrer, hier haben Sie das Geld, das Sie mir für die Briefmarken gegeben haben. Ich habe es gespart. Als die Postfrau einen Moment nicht hingeguckt hat, konnte ich den Brief ohne Briefmarken in den Kasten werfen."

*

Eine Nonne ruft bei der Telefonauskunft am Flughafen an.
„Wie lange dauert ein Flug von Berlin nach Rom?"
„Einen Augenblick …", antwortet der Herr am Telefon.
„Danke sehr!", sagt die Nonne und legt auf.

Foto: Hetty Krist

Wo Jesus in unser Leben tritt

… ist das Dunkel der Welt nicht einfach weg. Vieles auf dem Weg wird weiterhin beschwerlich sein. Wir werden Angst und Not erfahren, kleines und großes Leid. Aber das Heil ist in Jesus schon mitten unter uns. Jesus ist bei Maria und Josef auf der Flucht, er ist bei den Menschen, die vor Krieg und Armut flüchten, er ist bei den Menschen in den Booten, die Spielball der Wellen und menschlicher Willkür sind, und er ist auch im neuen Jahr mitten unter uns.

Image-Redaktion

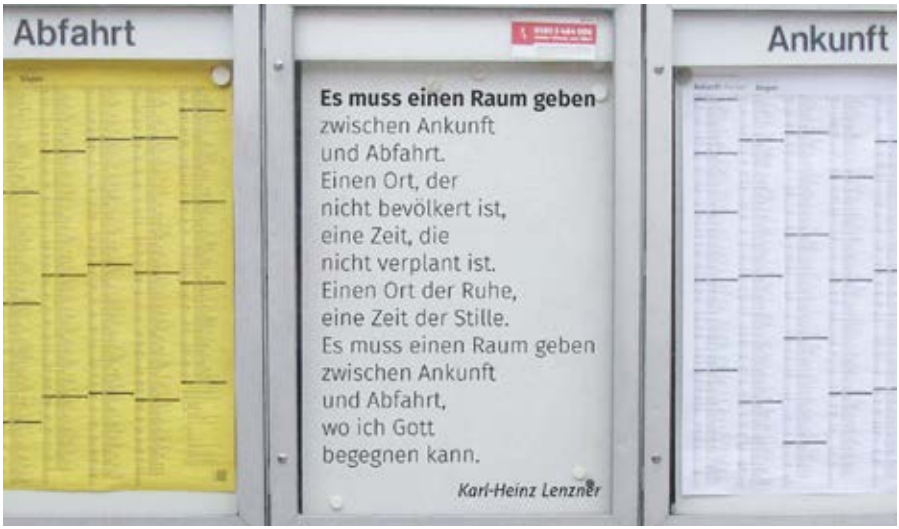


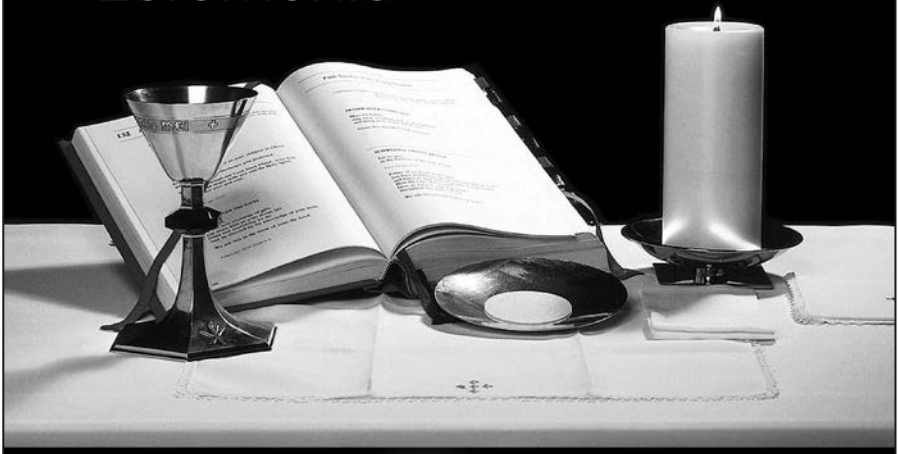
Foto: Tillmann

HAUKE

GRABDENKMÄLER
NATURSTEINARBEITEN
IN EIGENER FERTIGUNG

38126 BRAUNSCHWEIG
HELMSTEDTER STRASSE 100
TEL. (0531) 76293 · FAX 794240

Eine
würdevolle
Zeremonie



Reden wir darüber.

Carl Cissée
Bestattungen

Fallersleber Straße 14/15
38100 Braunschweig
Telefon: 05 31/4 43 24

IM BUNDESVERBAND DES DEUTSCHEN BESTATTUNGSGEWERBES E.V.
BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Dipl.-Ing.
Bernd Hansen

Statik
Baukonstruktion
Bauphysik
SIGEKO

Heidehöhe 1
38126 Braunschweig

Tel.: 0531/26309691
Fax: 0531/26309692

eMail:BS.Hansen@t-online.de

Milkau
DER STADTBÄCKER

Aus Tradition gut!
www.milkau.de

Wenn es sich um Tabak dreht

ZIGARREN-BRAUN
Inh. Martin Opp & Co

Pressevollsortiment - Geschenkartikel - Schreibwaren
Nibelungenplatz 14 mit Zigarren-Klimaraum
Retemeyerstr. 1 mit Toto - Lotto
Hagenring 93 mit Pfeifenstudio und Toto - Lotto

Zuhören, verstehen und angemessen reagieren.
Unsere Erfahrung macht uns zu Experten vor Ort.

Hauptsitz Trautenaustraße 16
38114 Braunschweig
Auch in BS-Melverode, Gifhorn
und Groß Schwülper

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre an!

ANDREAS GÜNTER BESTATTUNGEN

Tag & Nacht: 05 31/88 69 24 00 | www.guenter-bestattungen.de

MODE AM WELFENPLATZ
Inhaberin: Sabrina Brückner

Wir führen Mode von:

LUCIA - RABE - LEBEK - FABER
golléhaug - DiStrick - SIEGEL
TONI - Hermann Lange - ZERRES
SAMOON - TAIFUN

in den Größen 34 - 54

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch
und beraten Sie gerne!

Mo.-Fr.
09:00-13:00
15:00-18:00
Sa.
10:00-13:00

Welfenplatz 12
38126 BS-Südstadt
Tel. 0531-63119

Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Dr. med. Ralf Dieckhoff

Pränatalmedizin

Spezielle Ultraschalldiagnostik (Degum II, 3D/4D,
Feindiagnostik, NT-Messung, Brustultraschall)

- Von der Kinderwunschbehandlung bis zur Entbindung
- Belegbetten mit Geburtshilfe Frauenklinik Celler Straße
- Ambulante und stationäre Operationen
- Uro-Gynäkologie
- Akupunktur

Voranmeldung erbeten:
Telefon 0531 / 270 29 74 · Leonhardstraße 62 · 38102 Braunschweig
www.Dr-Dieckhoff.de

Grabpflege, Neuanlagen, Umgestaltung
Baum- und Strauchschnitt

Gestalten,
bepflanzen und
pflegen

FRIEDHOFSGÄRTNEREI
GRESSL

Klaus Lange, Friedhofsgärtnermeister
Telefon: **0531 - 69 21 02**, Mobil: **0160 - 97 21 08 10**
Dachdeckerweg 25, Braunschweig, www.gressl.de

Wir freuen uns auf Sie!

Friseur
WIEDMANN
... der Friseur für **Braunschweigs Süden**

Heidberg Jenastieg 26 & 28
✆ **Damen 6 74 84**
✆ **Herren 87 44 349**

Melverode Görlitzstraße 8
✆ **60 16 38**

www.FriseurWiedmann.de ***Di- Fr 9h – 18h, Sa 7h – 13h***

Handwerker Kreis

Köpper
Raumausstattungen

Wilhelm Köpper

Zum Ackerberg 29, 38126 Braunschweig
Telefon (0531) 62696
www.koepper-raumausstattungen.de

Polstermöbel
Dekorationen
Bodenbeläge
Wandbespannungen
Dekorations- und
Polsterwerkstatt

"Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!"

radio rauch

Am Welfenplatz 13-14
38126 Braunschweig
Tel. (0531) 2 62 11 70-71

Meisterbetrieb für die gesamte Unterhaltungselektronik

Süd-Apotheke

Individuelle Gesundheitsberatung.

- Vielfältiges Kosmetikangebot
- Wir messen Ihren Blutdruck, Blutzucker, und Gesamtcholesterin
- Fachgerechtes Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Verleih von Milchpumpen, Pari Boy und Babywaage
- Vorteile durch Kundenkarte
- Auf Wunsch kostenloser Botendienst
- Wir sind für Sie da, freundlich und kompetent

Welfenplatz 4 | 38126 Braunschweig | 0531.691739 | www.welfenplatz.de
Mo, Di, Do, Fr 08:30 - 18:30 Uhr | Mi, Sa 08:30 - 13:00 Uhr

Fleischerei Schwieger
Das Original
Grill-, Partyservice & Catering
Spanferkel, kalte Platten & Buffets
Hausgemachte Wurstspezialitäten
Braunschweig-Südstadt
Heidehöhe 35
Telefon: 0531 6 32 49
www.fleischereischwieger.de

Senioren- u. Pflegeheim Thomaestraße
- Dauerpflege
- Kurzzeitpflege
- Junge Wohngruppen

Thomaestraße 10
Telefon 581 14·0
Frau Christina Jasper
www.thomaehof.de

Stiftung St. Thomaehof
Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig

CFS Ceramic-Fliesen-Studio GmbH
-Meisterbetrieb-
Fliesenarbeiten aller Art
Wir bauen Ihre Bäder seniorengerecht um!
Generationenfreundlicher Betrieb
Service + Komfort
Tel: 0531/691292 Fax: 0531/2884386
www.cfs-fliesen.de
Ihr Ansprechpartner: Herr Marcus Fuhlroth

Welfenplatz 11
38126 Braunschweig
info@welfenplatzreisen.com
www.welfenplatzreisen.com
Reisebüro
am Welfenplatz
Ihr Reisespezialist
Hier sind Sie gut aufgehoben
Bei Fragen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer:
(0531) 2624670 zur Verfügung

Vertragspartner aller Kassen.
Söchtig GmbH
CURA VISITA
Häusliche Krankenpflege
PFLEGE ZU HAUS
Söchtig GmbH CURA VISITA
15 Jahre
2001 - 2016
PFLEGE ZU HAUS
Söchtig GmbH CURA VISITA
Erfurtplatz 3
38124 Braunschweig
E-Mail: buero@curavisita.de
www.curavisita.de
Telefon: 0531 / 866 7 333

Uluca + Belzhause
ELEKTROTECHNIK
chemals PETER NOWAK
Haustechnik
Elektro
Baunebenarbeiten
Welfenplatz 3 • 38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 6 45 99 • Telefax (05 31) 6 45 77
E-Mail: ubelektro@t-online.de

Gärtnerei Thomas Homann
Blumengeschäft: 0531 65267
Gärtnerei: 0531 691260
Welfenplatz 1
38126 Braunschweig-Süd

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
WAS?
ICH KANN STEUERN SPAREN?
Wir setzen unser Wissen und unsere Erfahrung zu Ihrem Vorteil ein und erstellen Ihre
Einkommensteuererklärung
bei Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen.
Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.
Beratungsstelle:
Leipziger Straße 220
Tel. (0531) 6 14 90 45
Termine nach telefonischer Vereinbarung
Kostenloses Info-Tel.: 08 00-1 81 76 16,
E-Mail: info@vlh.de, Internet: www.vlh.de

BRÜCK GmbH
Sanitär • Klempnerei • Heizung
69 10 31/32

Malermeister ORTH
Maler – und Tapezierarbeiten aller Art
Laminat- und Teppichverlegung
Aus- und Einräumen kein Problem
Schnell – sauber – zuverlässig
Kostenlose Angebotserstellung

38126 Braunschweig
Fliederweg 19
Tel. 697274 - Fax 697276

www.malermeister-orth.de
martin_orth@t-online.de

Eine Glosse

Das Klatschen

Beim Teekesselspielchen müssten wir beide Bedeutungen des Wortes „Klatschen" berücksichtigen, nämlich das Applaudieren zum einen und das Sprechen über Mitmenschen zum anderen. In diesem Text möchte ich mich ausschließlich mit der ersten Bedeutung des Wortes beschäftigen.

In meiner Kindheit, die nun leider schon weiter zurückliegt als mir manchmal lieb ist, wäre es zumindest in der Kirche der St.-Markus-Gemeinde undenkbar gewesen, im Gottesdienst zu klatschen. Unter dem damaligen Pfarrer galt des Credo, dass jegliche „Auftritte" in einem Gottesdienst für den „Herrn" seien und nicht zur persönlichen Anerkennung des Akteurs.

Ganz allmählich wurde diese Sichtweise durch eine weniger stringente abgelöst. Klatschen im Sinne von Applaudieren zollt jedem Respekt, der sich in besonderer Weise darbietet, auch im Gottesdienst.

Trotzdem hat das Klatschen in seiner einen von den beiden Bedeutungen aber auch eine andere Seite. Deutsche klatschen meistens am Ende eines Fluges, wenn einem Piloten die Landung wieder einmal gelungen ist, was jeder Fluggast eigentlich voraussetzt, bevor er das Flugzeug betritt. Diese „Leistung" des Piloten, die sein Job ist und für die er bezahlt wird, löst bei vielen Menschen immer noch eine Begeisterung aus, die sie zum spontanen Klatschen veranlasst.

Stellen Sie sich doch bitte einmal vor, die Fahrgäste eines Linienbusses der 411 würden in tosenden Beifall ausbrechen, wenn der Busfahrer sein Ziel Welfenplatz erreicht. Jeder würde vermuten, dass der Fahrer furchtbar schlecht gefahren sei. Der Applaus könnte bedeuten, dass die Fahrgäste dankbar sind, trotz der halsbrecherischen Fahrweise unbeschadet ans Ziel gekommen zu sein.

Würden die Gottesdienstbesucher am Ende einer Predigt klatschen, ließe das einen Interpretationsspielraum zu. Der Prediger könnte eine Superpredigt gehalten haben oder aber alle sind froh, dass er nach viel zu langem Reden doch noch zum Ende gefunden hat. Aber Klatschen nach der Predigt ist Gott sei Dank noch immer ein Tabu!

In meiner Jugend muteten mich die Bilder im Fernsehen aus dem Kommunismus immer seltsam an. Dort beklatschten sich die Politiker stets selbst. In Nordkorea tun sie es heute noch. Aber ich habe gelernt, dass sie nicht sich selbst, sondern die Sache, für die sie einstehen, beklatschen. Nur vor diesem Hintergrund ist es nachvollziehbar, dass Honecker sogar seine eigene Absetzung im Politbüro beklatschte.

Im Gegenzug dazu sollte niemand nach dem Abspielen der Nationalhymne klatschen. So habe ich es gelernt. Warum sollen Einigkeit und Recht und Freiheit nicht beklatscht werden dürfen?

Was also lehrt uns das alles? Klatschen im Gottesdienst ist ein Applaus für den jeweiligen Akteur und zugleich für die „Sache" des Evangeliums. Außerdem weckt es jeden wieder auf, der versehentlich einmal kurz eingenickt ist, was ja in den besten Familien vorkommen kann. Klatschen hat also in jeder Hinsicht etwas Belebendes.

Spaß beiseite. Ich finde es toll, dass sich die Zeiten geändert und die Menschen sich in dieser Weise gelockert haben. Nichts ist schlimmer, als der Muff vergangener Zeiten, in denen sich niemand traute, ein inneres Gefühl der Begeisterung zu zeigen. Oder die Zeiten damals waren so, dass wenig Begeisterung aufkommen konnte.

Dirk Rühmann

Dank an „Diakönigin der Herzen“

Allen Konfirmierten der vergangenen sieben Jahre in den Kirchengemeinden im Braunschweiger Süden ist unsere Diakonin Jana Steiner gut bekannt. In jedem Jahrgang waren Konfirmanden, die sich nach der Konfirmation als Teamer oder Teamerin weiter engagiert haben, auch sie haben viel mit Jana gearbeitet. Als der Pfarrverband Braunschweiger Süden am Sonntag, 18. September, Diakonin Jana Steiner verabschiedet hat, waren unter den Gottesdienstbesuchern viele „ihrer“ Konfirmanden. Pröpstin Uta

Hirschler dankte für das Engagement und segnete das weitere Wirken und die neuen Aufgaben in der Propstei Wolfenbüttel.

Der Gottesdienst in der St. Markus-Gemeinde wurde gestaltet von Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow, Pfarrer Eckehard Binder, Pfarrer Dirk Hoffmeister, Pfarrerin Wiltrut Becker und Diakonin Juliane Kempe, es musizierten Konfirmierte aus dem letzten Konfirmandenjahrgang. Propsteijugenddiakon Gottfried Labuhn fand bei Kaffee und Kuchen im Anschluss an die feierliche Verabschiedung die passenden Worte: „Vielen Dank Jana, du bleibst die Diakönigin der Herzen!“

Anette von Hagen

Und so geh nun deinen Weg…

…ohne Angst und voll Vertrauen, dass du nicht alleine gehst, darauf kannst du bauen

Gottes guter Segen zieht mit dir ins Land und auf allen Wegen hält dich seine Hand…

So heißt es in einem Lied, das ich in meinen vergangenen sieben Jahren im Braunschweiger Süden mit zahlreichen Konfi-Jahrgängen, Jugendlichen, Teamerinnen und Teamern immer wieder gern gesungen habe.

Sieben Jahre Konfirmanden- und Jugendarbeit im Braunschweiger Süden: das waren u.a. zwischen 700 und 800 begleitete Konfis, etliche Konfi-Tage, Konfi-Freizeiten, unzählige Konfirmationen, viele Mitarbeiterkreise mit viel leckerem Essen, Mitarbeiterschulungen, Adventsfreizeiten, Gottesdienste, einige KV-Sitzungen …, viele Male die gesungenen Lieder „Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn" und „Jesus in my house" und natürlich noch eniges mehr.

Sieben Jahre Braunschweiger Süden, das waren vor allem Begegnungen und Gemeinschaftserlebnisse mit euch und Ihnen: Miteinander über Gott und die Welt nachdenken, sich austauschen, lachen, weinen, reden, zuhören, Leben teilen, manchmal auch nur kleine und trotzdem intensive Momente erleben…

Vieles in dieser Zeit ist schön gewesen und hat mich und mein Leben bereichert. Dafür bin ich sehr dankbar. Einiges – vor allem in der Struktur der sieben Gemeinden, für die ich zuständig war – war aber auch immer wieder herausfordernd und manchmal auch mühsam.

Nun mache ich mich auf zu neuen Wegen und Ufern. Ich verlasse den Braunschweiger Süden und werde als Diakonin in Wolfenbüttel arbeiten. Dort erwarten mich neben Konfirmanden- und Jugendarbeit auch nochmal andere Schwerpunkte und damit neue, reizvolle Schwerpunkte für mein weiteres berufliches Leben. Wie das bei Abschieden häufig so ist, gehe auch ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Viele und vieles werde ich vermissen, Anderes eher nicht. Aber bei allem, was mich nun erwartet und auch bei allem, was Ihnen und Euch im Braunschweiger Süden weiter begegnen wird, vertraue ich darauf, dass unser Gott, so wie in dem Lied besungen, an unserer Seite ist und mit uns die Wege unseres Lebens geht, dass wir nicht alleine sind und dass Gottes Hand uns hält.

Seid und bleibt behütet hier im Braunschweiger Süden und danke für alles gemeinsame Segensreiche in dieser Zeit.

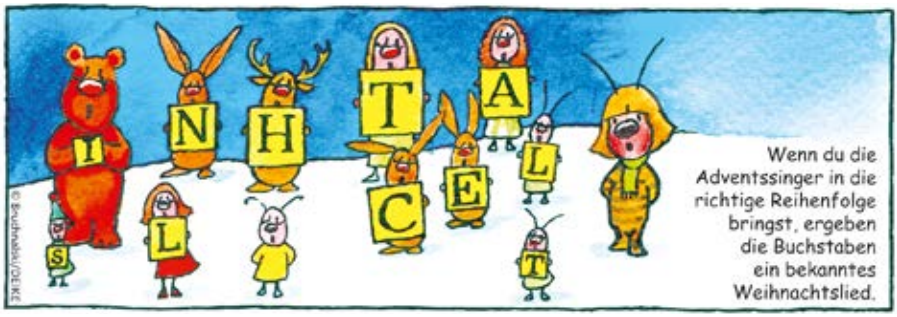
Eure und Ihre Jana Steiner

Fotos: Annette von Hagen

Finde die 8 Fehler!

MINA & Freunde
MEIN WUNSCHZETTEL IST FERTIG! WAS WÜNSCHST DU DIR?
DAS KANN ICH DIR...
...UNMÖGLICH ALLES AUFZÄHLEN!
SO EIN LANGER WUNSCHZETTEL?
NÖ, 3 MB AUF DIESER CD!

WARUM ERSCHEINEN HEUTE KEINE ENGEL MEHR, SO WIE MARIA EIN...
KINDER, ES GIBT KAKAO UND KEKSE!
UND OB ES NOCH ENGEL GIBT!


I
N
H
T
A
C
E
L
L
S
T
Wenn du die Adventssinger in die richtige Reihenfolge bringst, ergeben die Buchstaben ein bekanntes Weihnachtslied.

Eine Treckerfahrt ist lustig, eine Treckerfahrt ist schön

Das fanden die Kindergottesdienstkinder aus St. Markus vor den Herbstferien. Heinrich Pape aus Mascherode (Kirchenvorsteher und Landwirt i. R.) holte alle Kindergottesdienstkinder mit seinem Trecker und Anhänger aus der Südstadt ab. Einige Eltern brachten ihre Kinder zur Kirche und mussten dann wieder nach Hause gehen. Konnte man da auf den Gesichtern lesen, dass sie auch gern mitgefahren wären?

Die Kinder hatten bei allerschönstem Sonnenschein eine Menge Spaß, auf dem mit Strohballen ausgestatteten Anhänger. Dass das Stroh beim Sitzen ab und zu piekste, machte nichts aus. Die rumpelnde Fahrt hätte ruhig noch länger dauern können. Viel zu schnell war der Hof von Heinrich Pape erreicht. Es kam uns vor wie bei „Sesam öffne dich", als Heinrich Pape das riesige Scheunentor zur Seite schob und wir die Trocknungsanlage des Getreides anschauen konnten. Keine Leiter war zu hoch, um von oben auf die Millionen von Weizenkörnern zu schauen. Und ein bisschen Gruselei durfte beim Rundgang durch die Silos nicht fehlen. Zur Stärkung gab es eine leckere Birne. Was für ein wunderbares Gefühl es doch ist, wenn man mit beiden Händen in eine mit Körnern gefüllte Schale greifen kann und die eigenen Hände spüren, wie das Korn durch die Finger rinnt. Dazu passend wurde auf dem Anhänger die Geschichte vom Sämann (Matthäus 18, 3-8) anschaulich erzählt. Natürlich durften auch die Kindergottesdienstlieder mit Gitarrenbegleitung nicht fehlen.

Fotos: Hans-Jürgen Kopkow

Foto: Franziska Wiedmann

Der Kindergesang ließ sogar die Nachbarschaft hellhörig werden.

Viel zu schnell verging die Zeit und der Trecker brachte uns alle wohlbehalten wieder zur St.-Markus-Kirche zurück. Unser großer Dank gilt Heinrich Pape, der diesen tollen Ausflug für uns möglich gemacht hat. Es hat uns so gut gefallen, dass es eigentlich eine Tradition werden könnte. Kindergottesdienst vor den Herbstferien, Ausflug mit dem Trecker und Anhänger nach Mascherode…

Annegret Kopkow

Kirche mit Kindern

Jede unserer sieben Gemeinden im Pfarrverband bietet für Kinder (ca. im Grundschulalter) einen Kindergottesdienst bzw. eine Kinderkirche an. Falls Sie und Ihre Kinder nicht die Gelegenheit haben in Ihrer eigenen Gemeinde zum Kindergottesdienst/Kinderkirche zu gehen, dann lassen Sie sich herzlich einladen, in eine der Nachbargemeinden zu gehen:

- **St. Ägidien in Rautheim**
  Einmal im Monat, nachzulesen im Gemeindebrief
- **Martin Chemnitz Gemeinde im Lindenberg**
  Jeden Freitag, 15.00–15.30 Uhr
- **St. Markus in der Südstadt**
  Jeden Donnerstag, 16.00–17.00 Uhr
- **Jugendhaus in Mascherode**
  Jeden Mittwoch, 15.30–16.30 Uhr
- **Zum heiligen Leiden Christi in Stöckheim**
  Einmal im Monat, nachzulesen im Gemeindebrief
- **Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Melverode**
  Jeden 2.,3.,4. Sonntag im Monat, 11.15–12.15 Uhr
- **St. Thomas im Heidberg**
  Jeden Montag, 15.15–16.15 Uhr

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die jeweilige Kirchengemeinde oder sprechen Sie uns einfach an, wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder.

Juliane Kempe

Regenbogenschleuderbau im Kindergottesdienst. Foto: Katrin Fuhrmann

Geschichten des Advent

Gerade in der Adventszeit lesen und hören wir gern Geschichten. Diese besondere Zeit mit der früh einbrechenden Dunkelheit, der Kälte und dem oft ungemütlichem Wetter wecken in uns den Wunsch nach Gemütlichkeit, Wärme und Besinnung. Wer freut sich nicht über eine Einladung zum Tee mit Keksen in netter Runde?

Für eine gute halbe Stunde sind Jung und Alt, Mann und Frau, Groß und Klein eingeladen, an drei Abenden in das Mascheroder Gemeindehaus (Schulgasse 1) zu kommen. Wir werden

Adventslieder singen. Drei biblische Geschichten, die mit der Adventszeit verbunden sind, werden wir hören und mit biblischen Erzählfiguren erleben. Dazu gibt es Tee und Kekse.

Dienstag, 29. November, 18.00 Uhr:
Verheißung der Geburt Johannes des Täufers, Lukas1, 5-25

Dienstag, 6. Dezember, 18.00 Uhr:
Die Verkündigung, Lukas 1, 26-38

Dienstag: 13. Dezember, 18.00 Uhr:
Josef übernimmt die Vaterschaft Jesu, Matthäus 1, 18-24

Auf Ihr und Euer Kommen freut sich
Annegret Kopkow

Weihnachtszeit, schöne Zeit,
wo man hinblickt, Festlichkeit,
Kerzen, Lichter unzählbar,
viele Geschenke wunderbar,
alles wegen dem Christuskind, und
dass wir gerettet sind.

Mit diesen Worten von Jakob Abrell wünscht Ihnen die Redaktion eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie ein gutes neues Jahr

Fotos: Kopkow

Der Mann mit den drei Kugeln

Der Besitz von Bildern, egal welcher Art, war für die Menschen vergangener Jahrhunderte eher eine Seltenheit. Wer besaß denn schon ein Gemälde von sich, einem Familienmitglied oder die Darstellung einer Landschaft oder gar ein Bild mit biblischem Inhalt? Wir sehen heute täglich Hunderte von Bildern in Zeitungen und Zeitschriften. Wir kennen das bewegte (Fernseh-)Bild, wir besitzen Fotos aus dem Urlaub, von Festlichkeiten, von den Kindern, der Verwandtschaft.... Wir leben in einer Bilderwelt.

Wie anders sah die „Bilderwelt" der Menschen beispielsweise im 14. oder 15. Jahrhundert aus? Wer in die Kirche ging, wusste, dass er dort Bilder und Skulpturen sehen konnte, die ihm etwas vom Heilsgeschehen erzählten. Vielleicht gehörten sie sogar zu den einzigen Bildern, die er zu Gesicht bekam. Im späten 13. Jahrhundert beschrieb Johannes von Genua die drei Aufgaben, die Bilder in den Kirchen zu erfüllen hatten: Sie sollten zur Unterweisung der einfachen Leute dienen, das Gesehene sollte das Gehörte verstärken, und das Handeln und Wirken der Heiligen sollte ständig präsent sein.

Bekam ein Künstler also die Aufgabe, einen Heiligen darzustellen, dann ging es nicht so sehr darum, dass er eine völlig neue Idee Gestalt werden ließ, vielmehr war es wichtig, dass der oder die Dargestellte eindeutig zu erkennen war. Und so wurden die Heiligen durch Symbole oder Attribute gekennzeichnet, die sie unverwechselbar machten.

Ein Bild im nach der Renovierung wieder eröffneten Braunschweiger Herzog Anton Ulrich-Museum zeigt zwei Heilige, die früher eher leicht, heute von vielen eher mit Schwierigkeiten identifiziert werden können.

Unschwer ist zu erkennen, dass es sich bei der linken Figur um einen Bischof handelt. Er trägt ein rosaviolettes Pluviale sowie als Kennzeichen seiner Bischofswürde eine Mitra und den Bischofsstab. Der rechtsstehende dunkelbärtige Heilige ist mit einer blauen Tunika und einem goldbestickten Mantelpallium bekleidet. Die Kleidung zeigt zwar die Würde der Dargestellten, macht sie aber nicht identifizierbar. Es sind die ihnen beigegebenen Attribute, durch die sie zu klar zu benennenden Heiligen werden.

Der rechts Stehende umfasst mit seiner linken Hand ein Buch, in der rechten hält er einen dunklen Dolch. Es handelt sich um den heiligen Bartholomäus, einen der Apostel Jesu. Er verbreitete die Botschaft Christi in weiten Teilen Asiens, trat gegen heidnische Gottheiten auf und wurde – so die Überlieferung – auf Befehl des Königs Astyages gemartert und geschunden, d.h., man zog ihm mit einem Messer die Haut ab. Mit diesen Attributen seines Martyriums, dem Dolch und der abgezogenen Haut, wurde er meist dargestellt. Das Braunschweiger Bild zeigt ihn allerdings nur mit einem Furcht einflößenden Messer.

Bei dem links stehenden Bischof handelt es sich um den heiligen Nikolaus, der im dritten Jahrhundert Bischof in Kleinasien war und dessen Gebeine später nach Bari in Süditalien gebracht wurden. Die drei goldenen Kugeln in seiner Linken verweisen auf eine der Legenden, die sich um diesen Bischof ranken: Einst hatte ein verarmter Edelmann drei Töchter, die er an

ein Freudenhaus verkaufen wollte, da er nicht in der Lage war, die Aussteuer zu bezahlen. An drei Abenden warf der heilige Nikolaus jeweils eine Goldkugel durch das Fenster, so stand der standesgemäßen Heirat der Töchter nichts mehr im Wege.

Auch in anderen Legenden, in denen vom wundersamen Wirken des heiligen Nikolaus berichtet wird, spielt die Zahl drei eine große Rolle. So erweckte er drei ermordete Jünglinge wieder zum Leben, und aus dieser Legende resultiert sein Schutzpatronat für die Kinder. Die Nachwelt richtete dem Heiligen zu Ehren das Fest der unschuldigen Kinder ein, das ursprünglich am 28. Dezember gefeiert, im 13. Jahrhundert aber auf den 6. Dezember vorverlegt wurde.

Aus dem Patronat und der großzügigen Spende für die drei Töchter entwickelte die Nachwelt den „Beschertag" für die Kinder, den Nikolaustag. Und so lebt der heute von der Spielzeug- und Süßwarenindustrie sattsam genutzte Volksbrauch in der Vorweihnachtszeit fort, bei dem in der Nacht zum 6. Dezember (mancherorts auch in der darauffolgenden Nacht) die geputzten Schuhe und Stiefel mit Geschenken gefüllt werden.

Das Braunschweiger Bild wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von dem italienischen Maler Bicci di Lorenzo gemalt. Den Menschen dieser Zeit waren die sich um den Heiligen rankenden Legenden meist vertraut. Ihnen war der Mann mit den drei goldenen Kugeln vermutlich so bekannt wie vielen heute die sehnsüchtig erwartete Fernsehansagerin mit den sechs Lottokugeln.

Volker Tlusty

Ich sage dir „Danke“

Als Kind haben mich meine Eltern angehalten, nach dem Geburtstag auch möglichst bald einen Brief an meine Großeltern, Tanten und Onkel zu schreiben: „Ganz herzlich bedanke ich mich für das schöne Buch zu meinem Geburtstag. Es ist spannend zu lesen.“ Wie praktisch, dass jeweils ein Großelternpaar und ein Onkel-Tante-Paar am selben Wohnort lebten, da brauchte ich nur halb so viele Dankesbriefe zu schreiben. Oft genug fand ich das Dankeschreiben sehr lästig, als Junge hat man da nicht so das Verständnis. Klar, dass ich danke sage, aber immer mit einem Brief in Schönschrift? Ist das nötig? Heute nehme ich das Telefon oder tippe flink eine E-Mail, das geht schneller und ist auch lesbar. Ich bewundere Freunde, die das auch heute noch mit einem tatsächlich handschriftlichen Brief oder einer besonderen Postkarte machen. Da bleibt ein sichtbares Stück persönlichen Dankes erhalten, das ansonsten leicht verloren geht.

Wie oft sage ich am Tage eigentlich „Danke“? Ich weiß es nicht, ich bin zur Höflichkeit erzogen, und da gehört das einfach dazu. Meistens nehme ich wohl nur oberflächlich wahr, wofür ich eigentlich danke sage. Wenn ich darüber nachdenke, sind es häufig die kleinen Dinge des Lebens, die den Dank fordern. Da hat mir jemand die Pendeltür am Kaufhaus aufgehalten, die Speisekarte im Lokal weitergereicht oder ist in der Kirchenbank aufgerückt, damit ich mich setzen kann. Manchmal dauern solche kleinen Gefälligkeiten auch etwas länger: die Garderobenfrau hat meinen Mantel an der Garderobe verwahrt und musste ihn mit einem langen Weg wieder herbeiholen. Oder ein zufälliger Spaziergänger hat mit meiner Kamera ein Foto von meiner Familie gemacht, damit ich auch mit drauf bin.

Es ist wichtig, danke zu sagen, und an der Reaktion des Bedankten sehe ich, dass mein Dank ankommt. Er schenkt mir einen freundlichen Blick oder gibt mir eine Antwort. Ich höre dann: gerne geschehen, bitte sehr, dafür nicht, oder „passt schon“. Ich muss mir diese Situationen nur bewusst machen, dann merke ich, wie wichtig das Danke-Sagen ist für den Umgang mit anderen Menschen, gerade auch mit mir völlig fremden.

Auch ich selber brauche den Dank. Im Berufsleben hörte ich: Danke für den Vortrag, für Ihr Engagement, für den Bericht, für das gelungene Projekt. Manchmal auch noch weiter gefasst: Danke für Ihre Arbeit. Das tat gut, es motivierte und schuf ein persönliches Verhältnis des Vertrauens und war Ausdruck der Wertschätzung.

Wir geben und erwarten den Dank im täglichen Leben und bei besonderen Anlässen. Vielleicht ist das sogar die Basis für ein friedliches und freundliches Miteinander. Deshalb sind wir wohl auch so enttäuscht, wenn wir mal keinen angemessenen Dank für unsere gegebenen Gefälligkeiten oder unseren Einsatz erhalten. Danke sagen muss man lernen. Meine kleinen Enkel freuen sich unbändig über eine Gummibärchentüte oder ein Mitbringsel. Die ausgedrückte Freude ist schon Dank, aber sie sprechen den Dank auch aus, (meistens jedenfalls) auch ohne Aufforderung durch die Eltern. Ich bedanke mich für eine Einladung, für das einge-

schenkte Glas Wein, das gute Gespräch und den schönen Abend.

Manchmal ist der Dank auch nur ein Handzeichen oder ein kurzes Nicken mit dem Kopf. Ich bedanke mich so im Auto für die gewährte Vorfahrt oder als Fußgänger am Zebrastreifen. Gelegentlich bedanke ich mich im Voraus: für die Reservierung des Hotelzimmers und bei der Tourist-Info für die erwartete Zusendung der Prospekte. Manches geht aber auch ohne Dank einfach vorbei, es war halt nur eine Selbstverständlichkeit. Ich sollte mich auch häufiger bei meiner Frau bedanken für das, was sie für mich und uns beide tut.

Vor einigen Wochen stand ich beim Spargelbauern. Ich bedankte mich für 1 kg Spargel, er für mein abgezähltes Geld. Eigentlich bedankte ich mich fürs Einpacken, und nicht direkt für das Pflanzen, Düngen, Abdecken, Stechen, Waschen und Sortieren des Spargels. Dafür hat er ja seine Bezahlung erhalten. Und gewachsen ist der Spargel von alleine, das Wetter war ja gut, Regen und Wärme kamen zur rechten Zeit.

Hier stutze ich. Ich denke an Erntedank und an das Tischgebet, das ich seit meiner Kindheit regelmäßig spreche: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Ich spüre, dass hier alles zusammenkommt, die Fachkenntnisse und die Arbeit des Spargelbauers, mein Geld, das ich mit meiner Arbeit woanders verdient habe, Gottes Schöpfung für das Wachstum der Pflanzen und seine Freundlichkeit und Güte für unser aller Zusammenleben. Der Gedanke lässt sich weiterspinnen. Plötzlich empfinde ich auch Dank für alles, was ich zum Leben brauche und auch habe, das reicht von den Nahrungsmitteln und der Kleidung und geht über Gas, Wasser und Strom bis hin zu den Medikamenten, die ich einnehmen muss. Da passt auch das Tischgebet, das die Kinder gerne sprechen: Jedes Tierlein hat sein Essen, jedes Blümlein trinkt von dir. Hast auch unser nicht vergessen, lieber Gott, wir danken dir!

Wenn ich in der Kirche ankomme, werde ich stille für ein Gebet. Immer ist Dankesagen dabei, noch vor einer Bitte oder dem Eingeständnis einer Schuld. Später dankt der Pfarrer für die Kollekte des letzten Sonntags oder für die Musik. Wir singen: Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen!

Hartmut Klonk

Foto: Karl-Heinz Laube/pixelio.de

Gottesdienst
Termine siehe Seite 4
danach: Kirchcafé oder Abendschoppen

Kleinkind-Gruppe
dienstags 10.00 bis 11.30 Uhr
Andrea Casel, Tel. (01 75) 5 94 11 61

Kindergottesdienst
donnerstags 16.00 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Konfirmandenzeit
dienstags 16.15 bis 17.45 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Chor Collegium Cantorum
donnerstags 20.00 bis 21.45 Uhr
Jürgen Siebert, Tel. (0 53 31) 3 33 89

Posaunenchor
mittwochs 19.00 Uhr
Ronald Schrötke, Tel. (0 51 21) 28 80 28

Flötenkreis
nach Absprache
Wolfram Neue, Tel. 2 62 14 97

Gesprächskreis
5.12. & 4.1. um 20.00 Uhr
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 28 50 99 19

Kirchenvorstand
19.12. um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Predigtvorbereitungskreis
12.12.& 16.01. um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Gemeindebrief
Einsendeschluss
für die nächste Ausgabe ist der 3.1.,
Auslieferung ab 20.1.
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Besuchsdienst
28.11. & 23.1. um 17.15 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Klönschnack
19.12. & 16.1. um 15.00 Uhr
Ursula Langkopf, Tel. 6 49 93

Ältere Generation
23.1. um 15.00 Uhr
für Menschen ab 60 Jahre
Helga Kleinfeld, Tel. 6 28 45

Frauenhilfe
12.12. & 9.1. um 15.00 Uhr
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauengesprächsrunde
17.1. um 19.00 Uhr
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauenabend
14.12. & 11.1. um 19.30 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Kreativ-Bastel-Treff
5.12. & 2.1. um 15.00 Uhr
Elke Keller, Tel. 8 66 71 83

Immer aktuell:
www.markus-bs.de

Andere laden ein

Männerrunde
13.12. & 10.1. um 20.00 Uhr in Mascherode
Tel. 69 32 77 Gerhard Labinsky

MAK
(Jugendmitarbeitendekreis)
nach Absprache
Tel. (0157) 52 76 59 98 Juliane Kempe

Eine-Welt-Laden
nach dem Gottesdienst in Mascherode
Tel. 69 62 45 Marianne Zimmermann

Aufruf zum Mitgestalten Weltgebetstag

Wir, ein ökumenisches Weltgebetstags-Team in St. Markus, suchen noch Frauen, die sich beim Weltgebetstag 2017 miteinbringen. Die Liturgie für den Gottesdienst wurde von Frauen von den Philippinen geschrieben. Ein erstes Vorbereitungstreffen fand am 15. November statt.

Ein zweites Treffen ist für Mittwoch, 25. Januar 2017, um 19.00 Uhr in St. Markus geplant. Dort werden verschiedene Aufgabenbereiche vorgestellt: Mitlesen der WGT-Ordnung, Ideen für die kreative Gestaltung der Kirchenmitte mit philippinischen Artikeln, Gestaltung der Tischdekoration, Kochgruppe für ein warmes, philippinisches Essen für ca. 60 Personen, Musizieren bei der Blockflötengruppe (W. Neue) und der Sponti-Rhythmus-Band (G.Maschkowitz).

Interessierte Frauen können mich unter der Telefonnummer 694589 anrufen.

Kathrin Pokorny

Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Auch in dunkler Nacht
Gottes Auge wacht!

Im Januar
Ein neues Jahr.
So viele Tage.
So viele Stunden.
Geschenkte Zeit,
Sommer und Winter,
Tag und Nacht.
Ich wünsche dir,
dass dein Leben
ein Wunder bleibt
und Gott dir
im neuen Jahr
immer wieder begegnet.
TINA WILLMS
Foto: Lotz

Gemeindebüro

Heidehöhe 28, 38126 Braunschweig
Tel. 69 14 53 und Fax 6 21 07
donnerstags 9.00 bis 12.00 Uhr
Sekretärin Katja Heise

Pfarrer
Hans-Jürgen Kopkow,
Heidehöhe 28, Tel. 69 14 53

Haus und Hof
Lilli und Heinrich Rudi, Tel. 84 80 41

Diakonin
Juliane Kempe, Tel. 0157 52 76 59 98

Chorleiter
Jürgen Siebert, Tel. 05331-3 33 89

info@markus-bs.de

Kirchenvorstand

Vorsitzende Ruth Meeske,
Dachdeckerweg 30, Tel. 2 62 19 32
Silvia Hansen, Tel. 69 51 97
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53
Margitta Kullik, Tel. 69 07 21
Heike Löffler, Tel. 6 45 97
Regina Marwik, Tel. 69 20 96
Sigrid Pfeiffer, Tel. 69 14 14
Sabine Riechers-Vogt, Tel. 69 19 78
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 2 61 18 75

Die St.-Markus-Gemeinde gehört zum Pfarrverband Braunschweiger Süden

www.pfarrverband-braunschweiger-sueden.de
Geschäftsführender Pfarrer
Hans-Jürgen Kopkow, Heidehöhe 28,
38126 Braunschweig, Tel. 69 14 53
braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

Förderverein

Eberhard Sieber, Schreinerweg 8
Tel. 69 08 50
Landessparkasse Braunschweig,
IBAN DE58 2505 0000 0002 8136 99

Online-Redaktion

Jens Ackermann, Tel. 01 72-5 44 59 59
Internet@markus-bs.de

Konto der Gemeinde

Postbank Hannover
IBAN DE89 2501 0030 0018 7903 05

Stadtteil

Bürgergemeinschaft
Eberhard Heine, Tel. 69 65 06
Nachbarschaftshilfe
Welfenplatz 17, Tel. 69 69 49
Verband Wohneigentum/Siedlerbund
Detlef Kühn, Tel. 69 16 15

Anklang – Impressum

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der Markusgemeinde, Heidehöhe 28,
38126 Braunschweig, info@markus-bs.de
Redaktion: Jens Ackermann,
Monika Hausmann, Friedrich Heyer,
Ruth Meeske, Dirk Rühmann,
Hans-Jürgen Kopkow (V.i.S.d.P.) auch für den Anzeigenteil
Auflage: 1700 Exemplare
Druck: Lebenshilfe Braunschweig
Layout: Sabine Albrecht
Fotos: Fotonachweise sind unter jedem Bild. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Foto: Lodz